

Esther Hinkel (37)
musste an der Wirbelsäule operiert werden



Durch eine ungeschickte Bewegung wurde ihr natürlicher Stoßdämpfer geschädigt. Eine neuartige Mini-OP erlöste sie vom Schmerz

„Eine Wundernadel heilte meine Bandscheibe“

Klinik erhielt Esther Hinkel bei einer Kernspintomografie die korrekte Diagnose. Sie hat noch heute die schockierenden Worte im Ohr: „Ein Wunder, dass sie überhaupt noch laufen können.“

Sofort wurde die 37-Jährige an einen Orthopäden überwiesen. „Alle Rückenschmerzen, die ins Gesäß und in die Beine ausstrahlen sowie Taubheitsgefühle sind verdächtig“, erklärte ihr Dr. Ralf Wagner,



▲ Seit der OP stärkt die Reiseskauffrau ihre Wirbelsäule regelmäßig im Fitness-Studio

Leiter des Wirbelsäulen-Zentrums Ligamenta. Da der Bandscheibenvorfall seiner Patientin äußerst schwer war, blieb nur eine sofortige OP. Doch Esther Hinkel hatte Glück im Unglück: Seit

kurzem setzte der Spezialist eine neue, schonende Technik für Rücken-Operationen ein. Beim sogenannten TESSYS-Verfahren entfällt der übliche drei bis sieben Zentimeter lange Schnitt am Rücken. Stattdessen nimmt der Arzt den Eingriff über einen winzigen Einstich vor – mit Hilfe einer medizinischen Hohlneedle.

Eine winzige Zange entfernte das Gewebe

„Durch diese Arbeitshülse wird unter Röntgenkontrolle vorsichtig ein Endoskop bis zur geschädigten Bandscheibe zwischen den Wirbelkörpern vorgeschoben“, erklärt Dr. Ralf Wagner. „Das Endoskop verfügt wiederum über einen Arbeitskanal. Durch diesen kann ich feinste Instrumente, zum Beispiel eine Mini-Zange, einführen – und das störende Gewebe sicher und exakt entfernen.“

Nur 45 Minuten dauerte der Eingriff. Esther Hinkel erhielt eine örtliche Betäubung und konnte „den ganzen Vorgang am Monitor mitverfolgen“. Sie spürte einen leichten Druck, ein kurzes Ziehen – und schon war der Schaden repariert. „Im Aufwachraum konnte ich sofort meine Füße spüren“, erinnert sich die junge Frau an den befreienden

Im Untersuchungsraum überprüft der Orthopäde vorsichtig die Beweglichkeit der Patientin



Erfolgsmoment. „Noch am selben Abend konnte ich vorsichtig aufstehen.“ Zur Kontrolle blieb Esther Hinkel noch zwei Tage in der

Klinik. Aber danach lag ein neues, schmerzfreies Leben vor ihr. „In der Reha lernte ich, meinen Rücken richtig zu belasten.“ Nur eine winzige Narbe an der Hüfte erinnert noch an ihr schlimmes Leiden.

André Berger



▲ Dr. Ralf Wagner bereitet die Hohlneedle für den Eingriff unter örtlicher Betäubung vor



- 1 Durch die neuartige Technik entsteht keine hässliche Narbe am Rücken
- 2 Am Röntgenschirm kann der Arzt den Einsatz seiner Instrumente verfolgen
- 3 Mit einer Mini-Zange entfernt er durch die Arbeitshülse das geschädigte Gewebe

Der Arzt

Drei Fragen an Dr. Ralf Wagner (45)



- 1. Wird jeder Bandscheibenvorfall operiert?**
Zum Glück ist bei sieben von acht Patienten keine OP notwendig. Mit einem Therapiemix aus Wärme, Schmerzmitteln und Krankengymnastik zieht sich der Vorfall zurück.
- 2. Wie groß ist das Risiko einer Querschnittslähmung?**
Keine Angst! Die Rate der gefürchteten Komplikation an der Halswirbelsäule liegt bei 0,2 Prozent. Noch seltener entstehen Folgeschäden im Bereich der Lendenwirbelsäule.
- 3. Wer übernimmt die Kosten für den Eingriff?**
Die Erstuntersuchung kostet 90 Euro, die OP bezahlen alle Krankenkassen. Infos im Wirbelsäulenzentrum: Tel. 069/37 00 67 30, Internet: www.ligamenta.de